

Zeitschrift: Mennonitica Helvetica : Bulletin des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte = bulletin de la Société suisse d'histoire mennonite
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Täufergeschichte
Band: 19 (1996)

Artikel: Von den Täufern im Schwarzenburgerland 1580-1750
Autor: Hostettler, Paul
Kapitel: 2: Täufernester
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kapitel 2 TÄUFERNESTER

Wenn wir Gehöfte und Weiler³, in denen Täufer zuhause waren – soweit wir sie überhaupt bestimmen können – auf der Landkarte kennzeichnen, sehen wir sofort, dass sie nicht an den grossen Durchgangsstrassen angesiedelt waren, sondern in versteckten Gräben und auf schwer zugänglichen Eggen.

A. Soweit in einer ersten Periode (1581–1652) Gehöfte und Ortsnamen fassbar sind, weisen sie einmal auf den Weiler *Wyden*. Mittelpunkt ist da zweifellos die Familie *Binggeli* gewesen. Auch die Gehöfte ringsum waren täuferisch: *Loch*, *Enggiwil*, *Ahorn*, *Matten* und *Thürrenboden* südwestlich und höher als *Wyden* gelegen, ebenso der *obere Furen*, südöstlich und tiefer als *Wyden* gelegen, wie auch *Äbnit*, *Rain* und *Schürried*, *Gambach* und *Hirshorn* westlich von *Wyden*. Bei «*am Riedwäg*» und «*uff der Platten*» ist die Lokalisation unklar, doch müssen sich auch diese beiden Höfe in unmittelbarer Nähe befunden haben.

Neben zahlreichen *Binggeli*s finden wir als weitere täuferische Familien, in zeitlicher Reihenfolge: *Horst*, *Gasser*, *Buwmán*, *Zand*, *Jänni*, *Schärtz*, *Willet*, *Studiman*, *Stärnenberger*, *Pföütj*, *Rüsser*, *Wäber*, *Wänger*, *Stoll*, *Byeller*, *Schütz* und *Alben*. *Jeremias Binggeli*, der Täufer *am Riedwäg*, pflegt Beziehungen zu *Hans Amman* im Dorf *Schwarzenburg*, den er 1584 zum Taufpaten seines Sohnes *Jeremias* erwählt hat⁴.

Zum andern hat in der Gemeinde *Albligen* der Pfarrer mit den offensichtlich täuferischen Bauern von *Änetmoos* seine liebe Mühe gehabt⁵, weil sie unregelmässig, aber oftmals wiederholt, dem Abendmahl fernblieben. In den Jahren 1638–1641 notierte er folgende Familiennamen dieses Verhaltens wegen: *Beiler*, *Brämer*, *Brüllhart*, *Brun*, *Buntsch*, *Gilgen*, *Hüssler*, *Hussman*, *Loiüw*, *Mader*, *Marti*, *Müller*, *Nagel*, *Schnider*, *Schwarzwasser*, *Seiler*, *Wäber*, *Wehrli*, *Wiegs*, *Wyssebach*, *Zwalen*, *Zand*.

Zum Dritten ist in der Gemeinde *Guggisberg* das Gehöft «*Almissried*» zu nennen, wo 1634 der Täufer *Bendicht Stoll* wohnte.

B. In einer zweiten, kürzern Periode (1652–1692) kann kein eigentlicher Mittelpunkt mehr ausgemacht werden. Das Täufertum hat sich zwar in der ganzen Region ausgebreitet, doch zeigt sich – wohl durch die hartnäckige Verfolgung bedingt – eine deutliche Aufsplitterung. *Ulrich Bigel*, der Salzausmesser, wohnt im Dorf *Schwarzenburg*; der gerühmte Lehrer

³ Ich betrachte «Täufernest» als zutreffende Bezeichnung. Der Ausdruck findet sich in StABE A II 608 : RM 22/366, wo über die Entdeckung eines «Täuferneests» bei Schöffland berichtet wird.

⁴ KWa1/Nr 424.

⁵ KAlb1/173f.

Hans Peyler dagegen im Dorf *Guggisberg*. In *Nidegg*, im Niedereteil der Gemeinde *Wahlern*, bildet sich ein neues kleineres Nest, während in *Wyden* das täuferische Feuer weitermuttert.

C. In einer dritten Periode dann wird der Weiler *Winterkraut* zum Mittelpunkt. *Winterkraut* befindet sich heute im äussersten Teil unserer Gemeinde *Wahlern*, etwas ausserhalb des Weilers *Mamishaus*, zwischen dem *Lindenbach* und dem Knie des *Schwarzwassers*. Früher gehörte *Winterkraut* teils zu *Wahlern*, teils zu *Guggisberg*.

Da wohnte um 1700 auch *Heinrich Hostettler*, der seinem Sohn *Hans* zehn Jahre danach den «*Ischlag*» mit drei Jucharten Land verschreibt⁶, das an *Peter Stübjs* «*Haussmat*» und an *Christen Stöcklis* «*Äbnit*» anstösst. Mehr erfahren wir im Einwohnerregister, das sich der Pfarrer 1715 von *Guggisberg* angelegt hatte⁷. Unter *Winterkraut* sind eingetragen: «*Gartwil-Schlegel Hanss und Elsbeth / Hostettler-Roux (Cristen†) und Isab[elle] vid<ua> [= Witwe] / Stübjs Hans, Anabapt[istische = widertäuferische] Behausung; Haus- od. Lehensleüte: Horst Jaggi; Weerlj Babj; Wänger-Zwahlen Hans und Anna* [Letzteres Ehepaar ist nachträglich beigefügt worden]. / *Stöcklj-Hostettler Hanss und Dichtlj [Benedicta] / Hostettler-Stöcklj Ulj und Annj / Hostettler-Hostettler Michel [Michael] und Annj, Anab[aptistisch]*⁸».

In der Nachbarschaft, «*uf der Platte*», führte er auf: *Binggeli Peter, Binggeli Christen, Stübi-Zisset Peter und Babj*⁹ / *Rain: Hostettler-Nidegger H[ans] und Stinj / im Winterkraut-Boden: Hostettler-Zbinden Christen und Babj; Hostettler-Koli Hans und Madle; Glaus-Beyeler Jaggi und Annj*. Täuferisch gesinnte Familien wohnen derweilen auch in *Hergisberg* (Albligen), in *Steinenbrünnen/Nidegg* (Wahlern), in der *Stolzenmühle* (Schwarzenburg), «*zum Pfad*» (im heutigen *Rüschegg-Heubach*) und im «*Ried*» zwischen *Riffenmatt* und *Guggisberg*. Hier treffen wir Familiennamen wie: *Beyeler, Mischler, Hostettler, Gilgen, Stöckli* und *Stoll*.

⁶ ChGM Wa 4.0/256.

⁷ EReg Gu1/249-251.

⁸ Hostettler-Hostettler Anni wird bei der Taufe ihres Jacob in Wahlern am 19. Februar 1708 als «Anab.» bezeichnet (K Wa2/159); desgleichen bei der Taufe ihrer Christine am 22. März 1711 in Guggisberg (K Gu2).

⁹ Ab 1683; von 1711-1723 besonders hart verfolgt.